

Am Nachmittag vor der Geburtstagsfeier ereignete sich folgendes:

Die Jünglinge waren noch nicht erschienen, aber Raba und Najade bestellten den Tisch mit Schüsseln voll Naschereien und Krügen mit rotem und goldenem Wein und schmückten mit Girlanden das Waldhäuschen. Und vor seiner Efeupforte wandelten auf und ab das herrliche Geburtstagskind und ich. Seine braunen Augen waren zwei Himmel, daher kam es auch, daß alle, die ihn sahen, — glaubten. Und wir bemerkten eine Schar Müßiggänger kommen, die waren in heftigem Wortwechsel. Und als sie uns gewahrten, beschleunigten sie ihre Schritte, und ich erkannte unter ihnen Jene, die sich dünkten, mit mir verwandt zu sein, und sie baten mich, ihnen meinen Sohn zu zeigen. Aber Raba guckte aus der kleinen Luke des Waldhäuschens und lächelte ob ihrer



List. Und da ich mich also weigerte, wurden sie jähzornig und bewarfen meine Scham. Und Petrus schritt grimmig unter ihnen, sein Bart ballte sich. Und es geschah, daß Klein-Pull den Jünglingen vorausgeeilt war, und Petrus setzte ihn auf seine Hand und hob ihn über die Köpfe der Hämischen: „Ihr fragt nach dem Stern und kennt die Höhe nicht . . . aber hier seht ihn Euch an, ihrer Schulter entstiegen ist er!“ Die Jünglinge schlugen die lästigen Feinde — nur Antinous blieb gläubig an meiner Seite. Und dann kehrte die Sonne heim mit silberner Armbrust, und wir tranken im Waldhaus den roten und goldenen Wein und aßen die süßen Bäckereien. Und Petrus trank aus einem schweren Riesenbecher, der sang immer Schelmenlieder, ein Geschenk seiner Lieb-linge, und zwei der stärksten Negerknaben Dnits von Wetterwehe mußten ihn jedesmal an seine Lippen setzen, wenn Petrus durstete.